Unterseen, Spielmatte : die archäologische Erforschung einer Gewerbeinsel?

Autor(en): **Lüscher, Roger / Glatz, Regula / Baeriswyl, Armand**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne**

Band (Jahr): **- (2008)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-726663

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unterseen, Spielmatte

Die archäologische Erforschung einer Gewerbeinsel?

Roger Lüscher, Regula Glatz und Armand Baeriswyl

Auf der Insel «Spielmatte», die östlich der Stadt Unterseen zwischen zwei Aarearmen liegt, war eine rund 4000 Quadratmeter grosse Überbauung mit Tiefgarage geplant. Auf dem ältesten erhaltenen Plan des Klostergutes Interlaken von 1718 (Abb. 1), war ersichtlich, dass die Landstrasse zwischen Unterseen und Interlaken über die Insel führte, wobei zwei Brücken die Aare überquerten. Auf der Insel war südlich der Brücke zur Stadt Unterseen ein kleiner Hafen zu sehen. Nach archivalischen Quellen wurde die Spielmatte seit dem Mittelalter gewerblich genutzt.

Die Untersuchungen des Archäologischen Dienstes hatten das Ziel, diesen möglichen Befunden nachzugehen. Weil für das Bauvorhaben das Grundwasser abgesenkt werden musste, bestand die Hoffnung, dass auch im Wasser gelegene Befunde freigelegt werden könnten. Im Vorfeld der Baumassnahme machte der Archäologische Dienst im März 2006 mehrere Sondagen.

Die Grabung fand nach der Absenkung des Grundwasserspiegels vom 10.4. bis 1.6.2007 statt. Die Bauparzelle wurde in die Flächen A bis C eingeteilt (Abb. 2). Auf der Fläche A beim östlichen Brückenkopf (Abb. 3) wurde für die Grabungen ein Zelt errichtet. Die Hafensituation im Bereich der Fläche B sollte mit

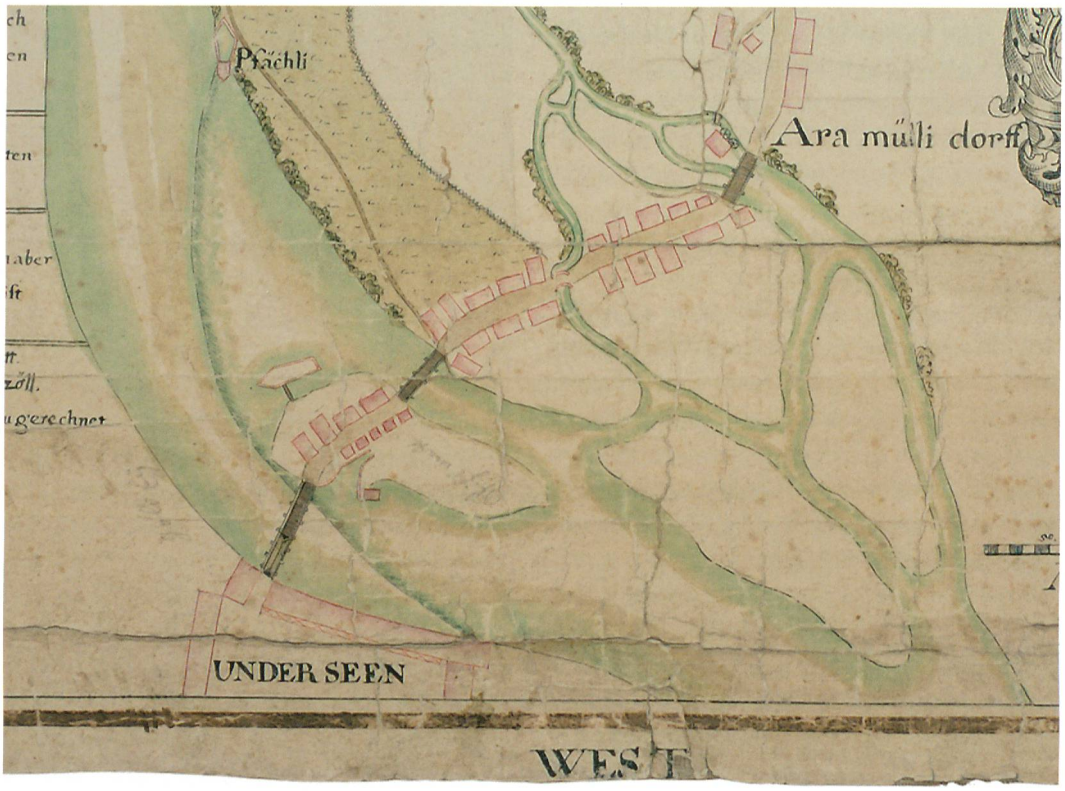

Abb. 1: Unterseen, Spielmatte. Ausschnitt aus dem Plan des Klosters Interlaken von 1718 mit der Brückensituation zwischen Unterseen und Interlaken. Ohne Massstab.

Sondage-Schnitten erfasst werden. Auf der Fläche C konnte schlussendlich wegen einer starken Ölverschmutzung nicht gegraben werden. Dieser Bereich wurde mit einer Spundwand abgetrennt und das verschmutzte Material musste aufwändig entsorgt werden.

Die ältesten erfassten Befunde in Fläche A lassen sich als Bucht bzw. Hafen interpretieren (Abb. 4). Die Oberkante des anstehenden Flussgeschiebes (101) senkte sich nach Südwesten und stieg auf Achse 176.20 wieder an (Abb. 6 und 7). Zu den Spuren erster Benützung zählten Standspuren von Pfosten (164, 166), die zum Anbinden von Booten oder zur Konstruktion eines Steges verwendet worden sein könnten. Die beiden Schwellen (92) und (43) gehörten zu einer Konstruktion unbekannter Funktion.

In eine zweite Phase gehört ein Fundament (66), das als Teil eines Brückenkopfes angesprochen werden konnte und wohl den Rest eines Vorgängers der heutigen Brücke darstellt (Abb. 8). Die Funde aus der Planierungsschicht (56), die an dieses Fundament zieht, datieren ins 18./19. Jahrhundert. Damit ist diese Vorgängerbrücke sicherlich nicht die älteste Anlage an diesem Platz. Spuren älterer Brücken fehlen jedoch. Sie lagen vermutlich weiter nördlich.

Später, d.h. vermutlich zu Beginn des 19. Jahrhunderts, erhielt der Hafen eine Ufermauer (84) aus trocken verlegten Steinblöcken. Im Westen musste dazu zuerst mit mächtigen Steinblöcken (134) eine Art Fundament errichtet werden, um die Ufermauer (84) in die Aare hinaus bauen zu können (vgl. Abb. 4).

Der Hafen verlandete im Laufe der Zeit und wurde auch zur Abfallentsorgung benutzt. Aus der Schicht (116) konnten neben Keramik aussergewöhnlich viele Lederabfälle eines Schuhmachers geborgen werden. Bereits 1860 wurde im Verlauf der Aare-Korrektion der Hafen mit mehreren Planierungen (56), (145), (89), (115) abschliessend aufgefüllt und das gewonnene Land überbaut. Das quadratische Fundament (96) sowie die Mauern (106) und (107) bildeten ein Gebäude, die Mauern (161) und (152) vermutlich einen Kanal (vgl. Abb. 4).

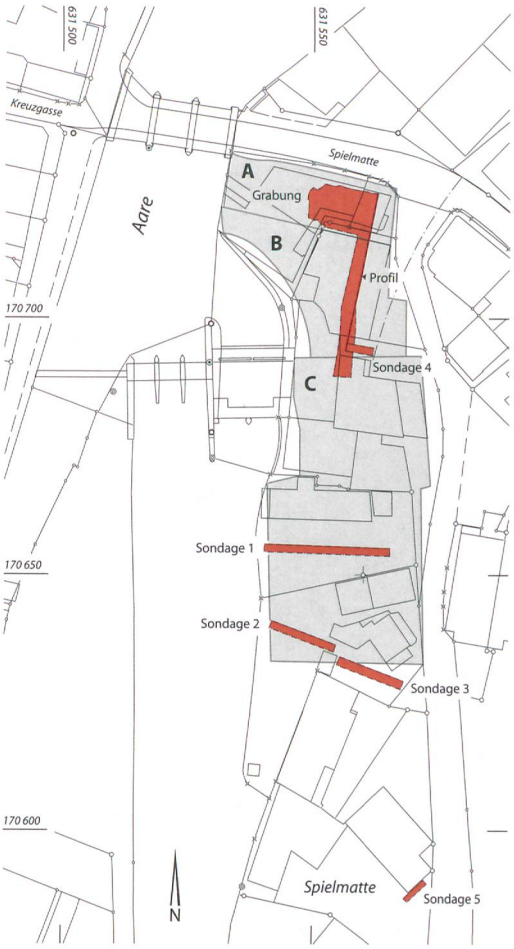

Abb. 2: Unterseen, Spielmatte. Katasterplan mit den Ausgrabungsflächen A bis C. M. 1:1500.

Abb. 3: Unterseen, Spielmatte, Gesamtübersicht über die Flächen A, B und C.

Abb. 4: Unterseen, Spielmatte, Fläche A. Dokumentationsniveau 5. Hafensituation mit den Standspuren der Pfosten (164, 166) und den Schwellen (92, 43). M. 1:100.

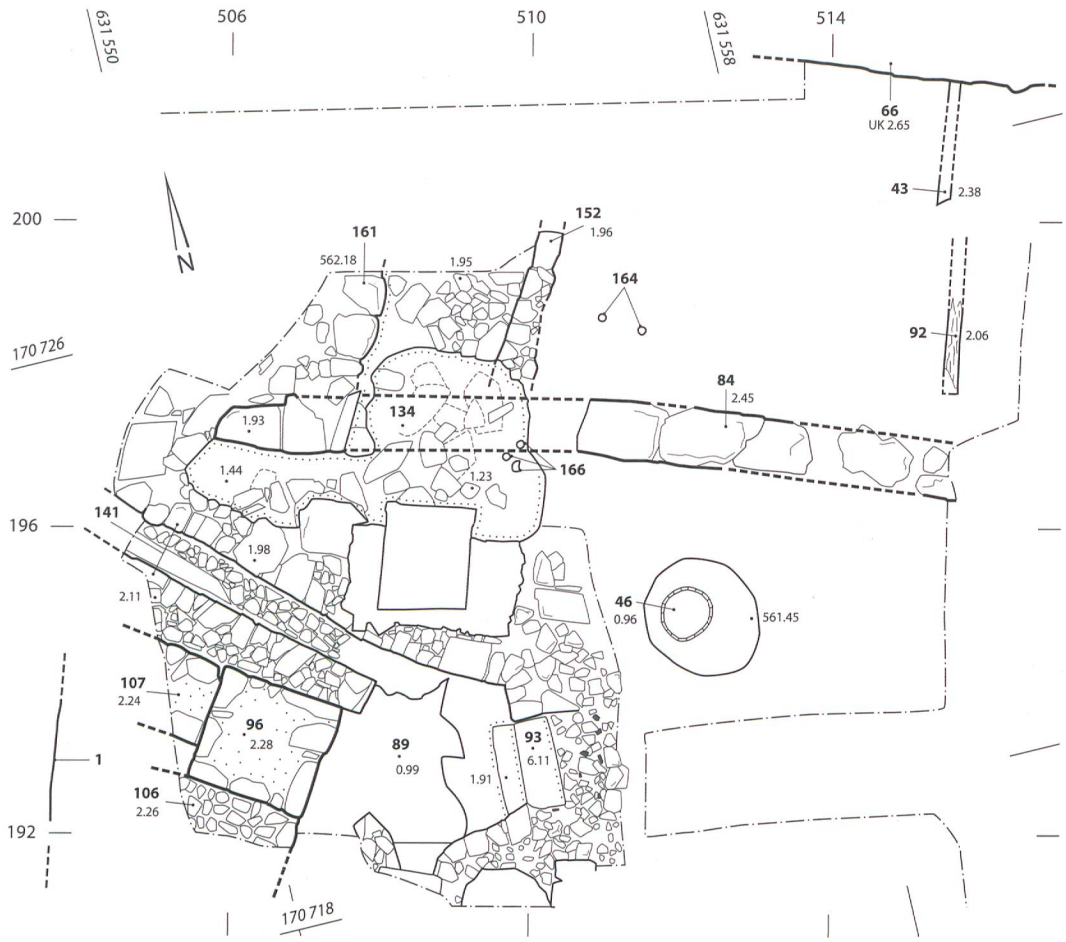

Abb. 5: Unterseen, Spielmatte, Fläche A. Aufsicht, Norden ist oben. Fundament (96), Kanal (141) und Treppe (93).

Nördlich des Fundamentes (96) wurden in einer nächsten Phase der Mühlen-Kanal (1) und der Kanal (141) gebaut (Abb. 5). Vom Kanal (141) konnten mehrere Umbauten dokumentiert werden. Unter anderem wurde auch eine Treppe (93), die zum Kanal führte, angelegt und mehrmals erweitert. In unmittelbarer Nähe zum Kanal (141) wurde zudem ein Sodbrunnen (46) abgetieft.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass wir die erhofften Befunde zur älteren Brückensituation oder zu mittelalterlichen Gewerbestandorten auf der Spielmatte nicht erfassen konnten. Lage, Form und Grösse der Insel müssen sich im Laufe der Jahrhunderte aufgrund der regelmässigen Überschwemmungen immer wieder verändert haben. Schichten und Befunde des Mittelalters wurden dabei wohl weitestgehend beseitigt.

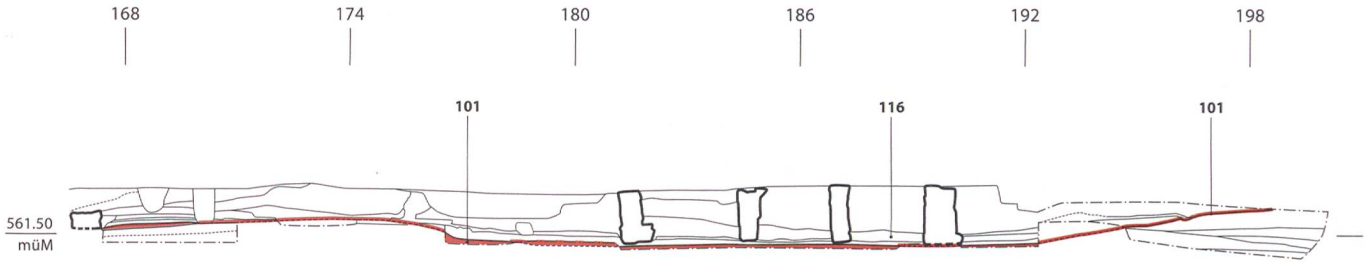

Abb. 6: Unterseen, Spielmatte. Westprofil auf Achse 516.00 über Fläche A und B. Der Verlauf des anstehenden Flussgeschiebes (101) ist hervorgehoben. Zur Lage des Profils vgl. Abb. 2. M. 1:200.

Abb. 7: Unterseen, Spielmatte, Fläche A. Blick von Ost nach West. Das Absinken des anstehenden Flussgeschiebes wies auf die Lage des ehemaligen Hafens hin. In der Bildmitte Sodbrunnen (46).

Abb. 8: Unterseen, Spielmatte, Fläche A. Fundament (66) einer Vorgängerbrücke?